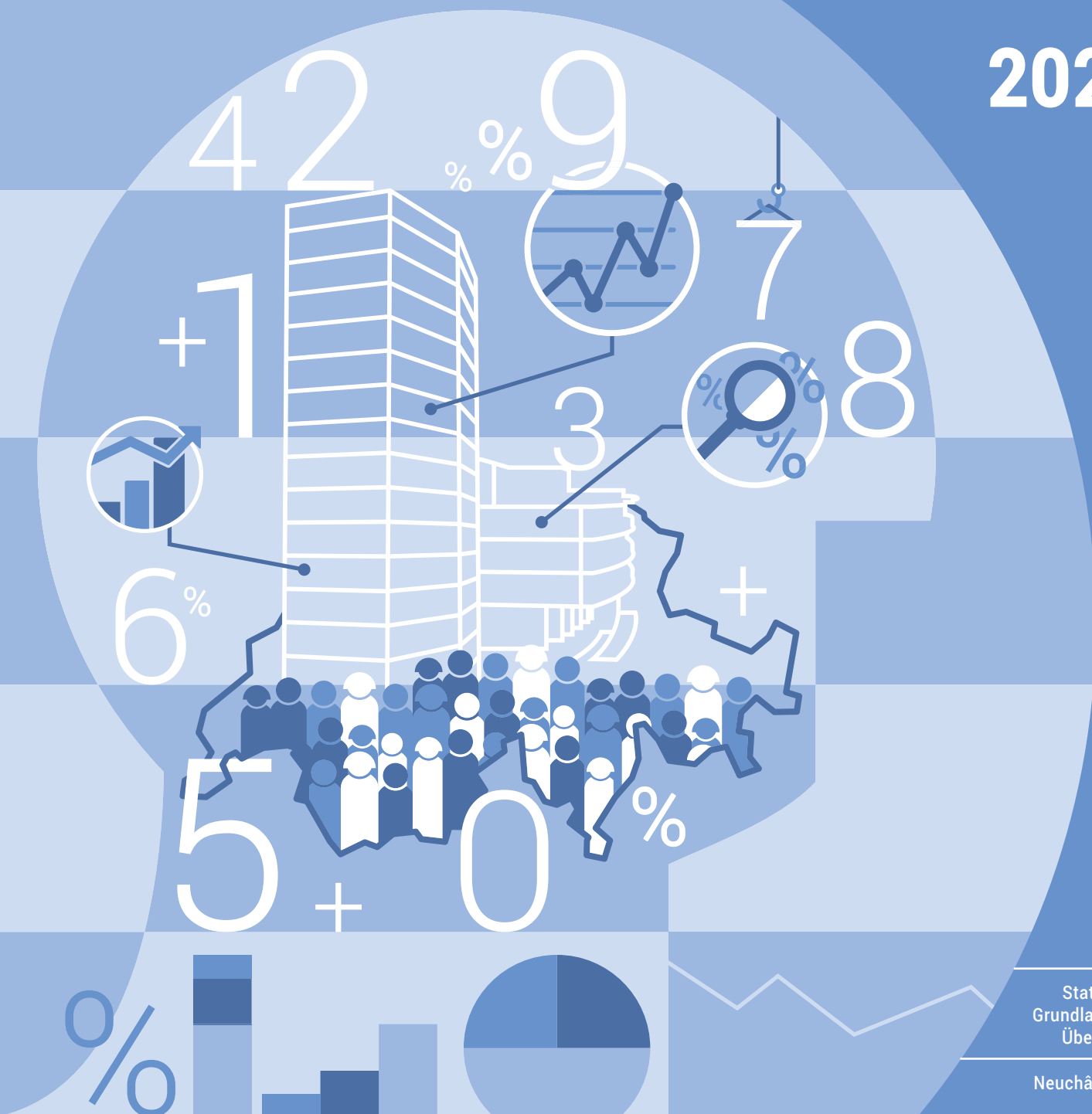


2022



00

Statistische
Grundlagen und
Übersichten

Neuchâtel 2023

Jahresbericht 2022

Bundesamt für Statistik

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Redaktion: Sektion MEDIA, BFS (in Zusammenarbeit mit den Organisationseinheiten des BFS)
Reihe: Statistik der Schweiz
Themenbereich: 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
Originaltext: Deutsch/Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Layout: Publishing und Diffusion PUB, BFS
Icons: Publishing und Diffusion PUB, BFS
Bilder: © Sebastian Magnani
Online: www.statistik.ch
Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 60 60
Druck in der Schweiz
Copyright: BFS, Neuchâtel 2023
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
BFS-Nummer: 1236-2200
ISBN: 978-3-303-00709-9

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
2	Organisation des BFS	6
	Mehrjahresprogramm (MJP 2020–2023) und Rückblick 2022	6
	Wer sind wir?	6
	Kennzahlen des BFS	7
3	Strategie des BFS	8
	Wachsender Beitrag des BFS zum Schweizer Datenökosystem	8
4	Meilensteine 2022 in Bezug auf das Mehrjahresprogramm	9
	Statistikproduktion und -produkte	11
	Bevölkerung	11
	Bildung und Wissenschaft	13
	Gesundheit	15
	Gesellschaft	17
	Mobilität und Verkehr	19
	Raum, Umwelt und nachhaltige Entwicklung	21
	Soziales	23
	Wirtschaft und öffentliche Finanzen	25
	Interoperabilität/Administrativdaten und Register	27
	Datenwissenschaft und statistische Methoden	29
	Kommunikation	31
5	30 Jahre Bundesstatistikgesetz	32
6	Ausblick 2023	34
7	Finanzielle Übersicht	35

30 Jahre Bundesstatistikgesetz



1 Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

2022 jährte sich die Verabschiedung des Bundesstatistikgesetzes (BStatG) zum 30. Mal. Der Gesetzgeber ahnte 1992 noch nicht, wie wichtig diese moderne, für die Produktion zuverlässiger Daten unverzichtbare Rechtsgrundlage so viele Jahre später immer noch sein würde.

Tatsächlich stützt sich das BFS zur Erfüllung seiner **drei Aufgaben** – der Statistikproduktion, der Datenbewirtschaftung und der Datenwissenschaft – bis heute zu grossen Teilen auf das BStatG.

Seit 1992 haben sich die statistischen Informationen den Richtlinien des statistischen Mehrjahresprogramms des Bundes (MJP) entsprechend weiterentwickelt. Darin sind auch die Ziele festgehalten, die es für das BFS im vergangenen Jahr zu erreichen galt. In diesem Sinne wirft der vorliegende Jahresbericht einen Blick zurück auf die **Statistikproduktion** und ihre Entwicklung in den acht strategischen Themenfeldern.

In einer zunehmend digitalisierten Schweiz stellt uns die Bereitstellung harmonisierter Daten langfristig vor grosse Herausforderungen. Um diesen zu begegnen, wurde die im Juni 2021 als technisches Instrument zur Harmonisierung und Standardisierung der Daten nach dem Once-Only-Prinzip eingeführte I14Y-Interoperabilitätsplattform (I14Y-IOP) des BFS stark weiterentwickelt und im Jahr 2022 mit mehreren zentralen Elementen ergänzt.

Das BFS hat in seiner Rolle als Datenverwalter wichtige Meilensteine erreicht. So wurde die Mehrfachnutzung von Daten als gemeinsames Ziel der öffentlichen Verwaltung auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene gefördert und vereinfacht.

Das beim BFS angesiedelte Kompetenzzentrum für **Datenwissenschaft** (DSCC) setzt seine Tätigkeiten fort. Es stellt sein Fachwissen der öffentlichen Verwaltung zur Verfügung, die ihm 2022 mehrere Aufträge erteilt hat, und hat seine Zusammenarbeit mit den eidgenössischen technischen Hochschulen (ETHZ und EPFL) sowie der Universität Neuchâtel verstärkt.

Ein zentrales Element war dabei die gemeinsam mit der Bundeskanzlei und den anderen Bundesämtern ausgearbeitete und vom Bundesrat am 2. Dezember 2022 verabschiedete Datenwissenschaftsstrategie des Bundes.

Das Kompetenznetzwerk für künstliche Intelligenz (CNAI), das ebenfalls dem BFS angegliedert ist, hat seine Arbeit aufgenommen. Es unterstützt die schnelle und nachhaltige Nutzung von künstlicher Intelligenz und anderer neuer Technologien in- und ausserhalb der Bundesverwaltung und fördert das Vertrauen in ihre Verwendung.

Diese im Jahr 2022 erreichten wichtigen Meilensteine zeigen, dass das BFS mit der Konsolidierung seiner Aufgaben auf dem richtigen Weg ist. Jetzt geht es in erster Linie darum, Synergien zu nutzen. Die Zukunft wird uns fordern: Mit der digitalen Transformation bieten sich dem BFS zahlreiche Chancen, seine zentrale Rolle als Koordinator wahrzunehmen.

Ich lade Sie ein, auf das vergangene Jahr zurückzublicken und mehr über die erreichten Meilensteine zu erfahren. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre!

Neuchâtel, April 2023



Georges-Simon Ulrich
Direktor des Bundesamtes für Statistik

2 Organisation des BFS

Mehrjahresprogramm (MJP 2020–2023) und Rückblick 2022

Das siebte statistische Mehrjahresprogramm (MJP) des Bundes gibt eine Übersicht über den Stand der öffentlichen Statistik in den für die Staatsführung wichtigsten Themenfeldern und legt die Ziele sowie die allgemeinen und thematischen Schwerpunkte der Statistiktätigkeit des Bundes für die laufende Legislaturperiode fest. Damit dient es als langfristig orientierte Planungsgrundlage und als Arbeitsprogramm. Die Ziele des MJP wurden unter Berücksichtigung der Projekte zur Statistikproduktion sowie mehrerer wichtiger Projekte in Zusammenhang mit der Daten-gouvernanz, der Interoperabilität und der Mehrfachnutzung von Daten festgelegt.

Im Rahmen der Mehrfachnutzung von Daten wurden im Jahr 2020 mehrere Projekte in verschiedenen Bereichen (Gesundheit, Lohn- und Steuerdaten, Innovation in der Datenwissenschaft und der künstlichen Intelligenz) fortgesetzt. Neben den genannten Projekten hat sich das BFS auf sein Kerngeschäft konzentriert und zuverlässige statistische Informationen von hoher Qualität produziert. Mit den 2022 erfolgten Umsetzungsarbeiten hat das BFS einen wichtigen Schritt getan, um die aktuellen und künftigen Herausforderungen zu meistern.

Wer sind wir?



Die Geschäftsleitung des BFS, von links nach rechts:

Livio Lugano, Vizedirektor; **Markus Schwyn**, stellvertretender Direktor; **Marc Gindraux**, Vizedirektor; **Urs Frei**, Abteilungschef Kommunikation und Publishing; **Georges-Simon Ulrich**, Direktor; **Manuela Lenk**, Vizedirektorin; **Bertrand Loison**, Vizedirektor; **Petra Keller Guéguen**, Abteilungschefin Stab; **Marco D'Angelo**, Vizedirektor und **Patrick Grossen**, Abteilungschef Ressourcen.

Kennzahlen des BFS

2022 beschäftigte das BFS 883 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Beschäftigungsgrad 742 Vollzeitstellen entsprach. Zudem wurden 32 Lernende in acht verschiedenen Berufen sowie 12 Hochschulpraktikantinnen und -praktikanten ausgebildet. Der Frauenanteil lag bei 52% und der Anteil französischsprachiger Mitarbeitender bei 58%. Rund 69% der unbefristet angestellten Mitarbeitenden verfügten über einen universitären Hochschulabschluss. 67% aller Mitarbeitenden arbeiteten Teilzeit, d. h. mit einem Beschäftigungsgrad von weniger als 100%. Das Durchschnittsalter des Personals lag bei 49 Jahren. Das Budget für die Personal- und Sachkosten belief sich auf 186,7 Millionen Franken.



742 Vollzeitäquivalente

883 Festangestellte

44 Lernende sowie Hochschulpraktikantinnen und -praktikanten

49 Altersdurchschnitt der BFS-Mitarbeitenden in Jahre

69% Anteil der Mitarbeitenden mit Hochschulabschluss

186,7 jährliches Budget in Millionen

3 Strategie des BFS

Wachsender Beitrag des BFS zum Schweizer Datenökosystem

Die strategische Entwicklung des BFS richtet sich nach dem statistischen Mehrjahresprogramm des Bundes 2020–2023 (MJP). Gleichzeitig wurden die beiden Aufgabenbereiche Datenbewirtschaftung und Datenwissenschaft weiterentwickelt und konsolidiert.

Bei der Umsetzung dieser bundesrätlichen Aufträge an das BFS wird das Zusammenspiel zwischen diesen Aufgaben und der Statistikproduktion berücksichtigt, das ein stetig wachsendes, aber längst nicht ausgeschöpftes Potenzial für die Weiterentwicklung des statistischen Portfolios birgt. In den kommenden Jahren soll das Angebot an statistischen Informationen noch besser auf die verschiedenen Nutzerbedürfnisse abgestimmt werden, schneller verfügbar sein, vermehrt auf bereits vorhandenen Verwaltungsdaten basieren und so Bevölkerung und Unternehmen entlasten.

Das Schweizer Datenökosystem nimmt weiter Gestalt an und es werden wichtige Initiativen gestartet. Sie sollen dazu beitragen, die gemeinsame Nutzung von Daten künftig auf allen staatlichen Ebenen sowie in Wirtschaft und Wissenschaft zu vereinfachen und effizienter zu gestalten. Wie sich gezeigt hat, leistet das BFS mit seinen Arbeiten einen wichtigen Beitrag zur Lösung von Kernproblemen: Die Daten werden besser sichtbar, weiter harmonisiert und standardisiert und lassen sich mithilfe statistischer oder datenwissenschaftlicher Methoden auch immer besser analysieren.

Eine wesentliche Herausforderung wird uns in den nächsten Jahren weiter beschäftigen: Die Gemeinsamkeiten der verschiedenen Projekte und Angebote des BFS sollen dazu genutzt werden, der Öffentlichkeit die Datenkompetenz des BFS zu vermitteln, die auf einer mehr als 160 Jahre langen Erfahrung im Umgang mit Daten basiert.

30 Jahre
1992–2022
Bundesstatistikgesetz

VIDEO Was ist das Bundesstatistikgesetz und weshalb ist es so wichtig?



Anne Balzli Prysi, Leiterin des Rechtsdienstes beim BFS, erklärt es uns in einem Video.

4 Meilensteine 2022 in Bezug auf das Mehrjahresprogramm

Das statistische Mehrjahresprogramm (MJP) 2020–2023 ist das siebte statistische Mehrjahresprogramm des Bundes und gilt für die Jahre 2020–2023. Es gibt eine Übersicht über den Stand der öffentlichen Statistik in den für die Staatsführung wichtigsten Themenbereichen und legt die Ziele sowie die allgemeinen und thematischen Schwerpunkte der Statistiktätigkeit des Bundes für die Legislaturperiode fest. Damit dient es der Bundesstatistik als langfristig orientierte Planungsgrundlage und als Arbeitsprogramm.

Für die Legislaturperiode 2020–2023 wurden vier thematische Ziele festgelegt:

- **Mehrfachnutzung von Daten:** Die Mehrfachnutzung von Daten ist im System der Bundesstatistik umgesetzt.
- **Zufriedene Nutzerinnen und Nutzer:** Das dauerhaft bereitgestellte Angebot an statistischen Informationen und Dienstleistungen ist auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer abgestimmt und entspricht den Anforderungen der öffentlichen Statistik.
- **Flexible Produktionsprozesse und geeignete Kompetenzen:** Die Produktion der statistischen Informationen basiert auf einer optimierten Nutzung der verfügbaren Grundlagen, Ressourcen und Methoden.
- **Rahmenbedingungen und Partnerschaften:** Die ausgebaute Zusammenarbeit mit internen und externen Partnern ermöglicht eine effektive Weiterentwicklung der Kompetenzen und der statistischen Angebote.



VIDEO Das Bundesstatistikgesetz und die Aufgaben des BFS: Folge 1 mit Markus Schwyn



In der ersten Folge der Mini-Serie «Das Bundesstatistikgesetz und die Aufgaben des BFS» erklärt Markus Schwyn, stellvertretender Direktor und Leiter der Abteilung Bevölkerung und Bildung im Bundesamt für Statistik, warum das Bundesstatistikgesetz für die tägliche Arbeit des BFS wichtig ist.



2021 hatte **jede siebte Person**, die in die Schweiz einwanderte, einen **Schweizer Pass**.

Im Jahr 2021 sind **10,1%** der Schweizer Bevölkerung **umgezogen**.

2021 nahmen mehr als **vier Fünftel der Mütter** in der Schweiz **am Arbeitsmarkt** teil.

2021 wurden in der Schweiz **durchschnittlich 1,52 Kinder** pro Frau **geboren**.

Bevölkerung

Die Ergebnisse der verschiedenen Befragungen und Erhebungen im Themenfeld Bevölkerung wurden planmässig veröffentlicht. Das BFS hat eine neue Umzugsstatistik publiziert und wie in den letzten Jahren Zahlen zu den Energiequellen für die Warmwasseraufbereitung und die Heizung von Gebäuden publiziert.

Dynamisches Bevölkerungswachstum in der Schweiz

Die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz ist seit 1900 nahezu kontinuierlich gewachsen. 2021 umfasste sie 8,7 Millionen Personen und zählte insgesamt mehr Frauen als Männer. Frauen sind in den älteren Altersklassen übervertreten, Männer hingegen in den jüngeren. Die Mehrheit der Bevölkerung ist entweder ledig oder verheiratet. Jede fünfte Person in der Schweiz hat einen ausländischen Pass. Die grössten Gemeinschaften bilden Staatsangehörige aus Italien, Deutschland und Portugal.

Jede neunte erwerbstätige Frau verlässt den Arbeitsmarkt nach der Mutterschaft

2021 nahmen mehr als vier Fünftel der Mütter in der Schweiz am Arbeitsmarkt teil. Diese starke Erwerbsbeteiligung geht mit der in der Schweiz sehr häufigen Teilzeitarbeit einher: Acht von zehn Müttern üben ihre Erwerbstätigkeit mit einem reduzierten Beschäftigungsgrad aus. Lediglich jede neunte Mutter verlässt den Arbeitsmarkt nach der Mutterschaft, Anfang der 2010er-Jahre war es noch jede siebte. Nach der Geburt des ersten Kindes sinkt die Arbeitszeit allerdings deutlich um gut einen Arbeitstag pro Woche. Der Wiedereinstieg der Mütter ins Erwerbsleben erfolgt im Durchschnitt nach gut fünf Jahren.

Jede zehnte Person in der Schweiz ist 2021 umgezogen

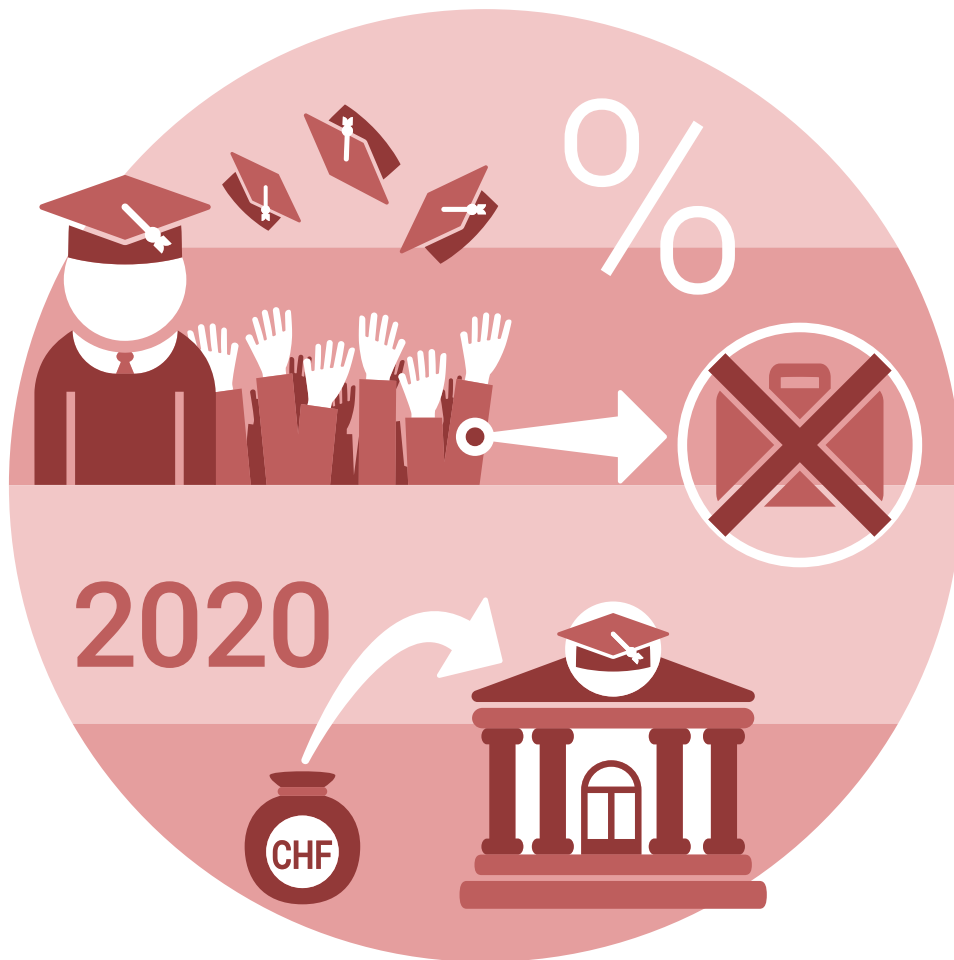
Die Statistik über das Umzugsverhalten der Schweizer Bevölkerung umfasst die Jahre 2013 bis 2021 und bezieht sich auf die ständige Wohnbevölkerung in einem Privathaushalt. Im Lauf des Jahres 2021 sind in der Schweiz gut 10% der Bevölkerung umgezogen. Junge Erwachsene neigen am ehesten zu einem Wohnungswechsel.

2021 wurden 58% der Gebäude mit fossilen Energieträgern beheizt

Die Gebäude- und Wohnungsstatistik wurde im Oktober 2022 veröffentlicht. Sie präsentiert die Ergebnisse zu den Energiemerkmalen der primären Gebäudeheizsysteme und der Warmwasseraufbereitung sowie die genutzte Hauptenergiequelle im Gebäude. Die entsprechenden Daten stammen aus dem Gebäude- und Wohnungsregister Stand 31. Dezember 2021. Im Jahr 2021 wurden 58% der Gebäude mit fossilen Energieträgern (Heizöl und Gas) beheizt. 17% waren mit Wärmepumpen ausgestattet.

Covid-19

Von 2001 bis 2019 stieg der Anteil der Erwerbstätigen, die zumindest gelegentlich Telearbeit leisten, von 6,6% auf 24,6%. In den Coronajahren 2020 und 2021 nahm er nochmals markant zu. 2020 lag er bei 34,1% und 2021 bei 39,6%, was knapp 1,8 Millionen Personen entspricht. Erst nach der Krise wird sich zeigen, inwieweit die Erfahrungen mit Telearbeit in den Jahren 2020 und 2021 den allgemeinen Teleheimarbeitstrend beeinflussen.



Personen mit einem **Master einer universitären Hochschule** waren ein Jahr nach ihrem Abschluss im Jahr 2021 **zu 3,3%**, jene mit einem **Bachelor einer Fachhochschule zu 2,9%** und **Diplomierte einer pädagogischen Hochschule zu 0,4%** erwerbslos.

Im Jahr 2020 wurden **41 Milliarden Franken** in das öffentliche Bildungssystem **investiert**.

Bildung und Wissenschaft

Die Zahlen und Analysen aus dem Themenfeld Bildung und Wissenschaft liefern wichtige Informationen zur Steuerung der Bildungspolitik und der Forschung. 2022 standen folgende Bereiche im Fokus: Entwicklung der Anzahl Lehrkräfte der obligatorischen Schule im Zeitraum 2022–2031, Ergebnisse des Mikrozensus Aus- und Weiterbildung (MZB21), Publikation von Analysen zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Hochschulstudierenden, Auflösung von Lehrverträgen sowie Investitionen der Privatunternehmen in die Forschung in Schweiz.

Die Zahl der Lehrkräfte wird im Zuge des Bevölkerungswachstums bis 2031 um rund 6% steigen

Bis dahin müssten zwischen 43 000 und 47 000 neue Lehrkräfte für die Primarstufe rekrutiert werden. Auf Sekundarstufe I liegt der voraussichtliche Bedarf bei 26 000 bis 29 000 neuen Lehrkräften. 90% der Lehrkräfte, die 2015 jünger waren als 55 Jahre und an der obligatorischen Schule unterrichteten, waren fünf Jahre später immer noch an einer Schule beschäftigt.

Allmähliche Annäherung zwischen Bedarf und Angebot auf Primarstufe

Der jährliche Rekrutierungsbedarf für neue Lehrkräfte auf Primarstufe dürfte in den nächsten zehn Jahren stabil bei rund 4500 Personen bleiben. Bei der Anzahl der an den PH ausgestellten Lehrdiplome ist eine Zunahme um 24% zu erwarten (3800 Diplome im Jahr 2031). Somit dürfte sich das jährliche Angebot an neuen Lehrkräften in den meisten Regionen dem Bedarf annähern, wobei die Situation je nach Region sehr unterschiedlich ist.

Mikrozensus 2021 zur Aus- und Weiterbildung

Im Jahr 2021 haben sich 45% der Bevölkerung weitergebildet. Dieser Anteil ist relativ hoch, im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 2016 aber grösstenteils aufgrund der Covid-19-Pandemie um nahezu 17 Prozentpunkten zurückgegangen. Wie 2016 besuchten Personen primär aus beruflichen Gründen eine oder mehrere Weiterbildungen. Die Teilnahme ist dabei unter anderem vom Arbeitsmarktstatus und vom Bildungsniveau abhängig.

Lehrvertragsauflösungen, Wiedereinstiege, Zertifikationsstatus

Von den knapp 53 200 Jugendlichen, die im Sommer 2016 erstmals eine Lehre angefangen hatten, haben 90% fünfeinhalb Jahre nach Beginn der Ausbildung einen Abschluss innerhalb des Systems der beruflichen Grundbildung erlangt. 10% der Lernenden haben das Qualifikationsverfahren nicht bestanden oder hatten es Ende 2021 noch nicht abgeschlossen.

Die knapp 52 800 Personen, die im Sommer 2017 zum ersten Mal eine Lehre begonnen hatten, konnten während viereinhalb Jahren beobachtet werden. Bis Ende 2021 wurde bei 22% dieser Jugendlichen der Ausbildungsvertrag mit dem Lehrbetrieb aufgelöst. 80% von ihnen traten wieder in eine berufliche Grundbildung ein.

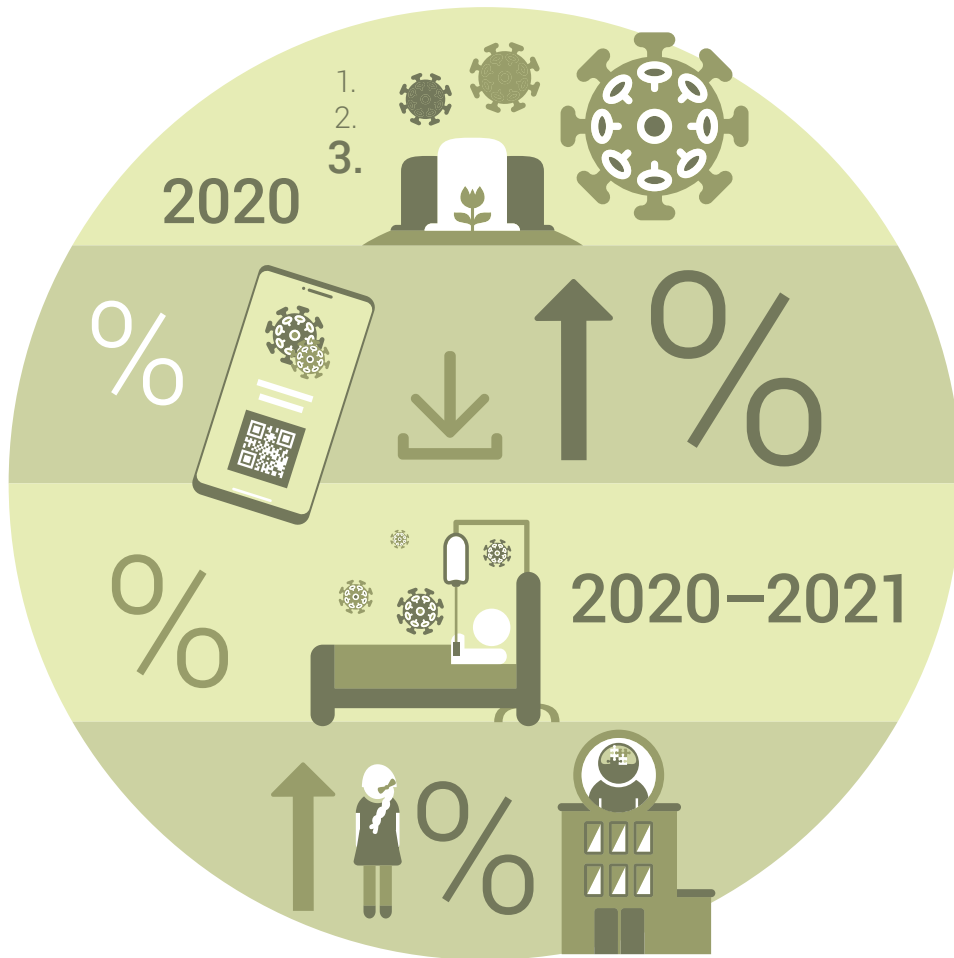
Die Unternehmen in der Schweiz investierten knapp 17 Milliarden Franken in die Forschung

Die Privatunternehmen wendeten im Jahr 2021 in der Schweiz 16,8 Milliarden Franken für eigene Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung (F+E) auf. Dies entspricht einem jährlichen Anstieg von 4% gegenüber 2019, dem Jahr der letzten Erhebung. Den höchsten Betrag investierte die Pharmaindustrie mit 6,2 Milliarden Franken. Nahezu 62 000 Personen beteiligten sich an F+E-Aktivitäten. Ein Viertel der Beschäftigten waren Frauen.

Covid-19

2020 beeinträchtigten die Pandemie und ihre Einschränkungen die psychische Gesundheit jeder bzw. jedes vierten Hochschulstudierenden. Diese berichteten über Symptome im Zusammenhang mit Depressionen und Angststörungen oder über Gefühle der Einsamkeit. Auf die finanzielle Situation der meisten Studierenden hatte die Pandemie hingegen keine Auswirkungen; bei den am stärksten gefährdeten Gruppen hat sie sich allerdings verschlechtert. Am stärksten betroffen waren Studierende mit Migrationshintergrund sowie jene des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste. Dies zeigen die Ergebnisse des Themenberichts zur Hochschulabsolventenbefragung.

Statistikproduktion und -produkte



2020 war **Covid-19** die **dritthäufigste Todesursache (12,2%)** in der Schweiz, hinter Herz-Kreislauf-Krankheiten (26,9%) und Krebs (22,2%).

71,5% der Downloads der SwissCovid-App erfolgten zwischen **Juni und Oktober 2020**. Nach Oktober 2020 erhöhte sich die Anzahl Downloads um 1% bis 3% pro Monat.

In den Jahren 2020–2021 fielen **22%** der in **der Intensivpflege** verbrachten Stunden bei Personen **mit einer Covid-19-Diagnose** an.

Zwischen 2020 und 2021 nahmen die **Hospitalisierungen wegen psychischen und Verhaltensstörungen** bei den jungen Frauen im Alter von 10 bis 24 Jahren **um 26% zu**.

Gesundheit

Die Covid-19-Pandemie spielte 2022 im Themenfeld Gesundheit weiterhin eine wichtige Rolle

Mit dem Mortalitätsmonitoring konnte auch 2022 eine Übersterblichkeit festgestellt werden. Die Datenerhebung für die Schweizerische Gesundheitsbefragung nahm das ganze Jahr in Anspruch. Die Modernisierung der Spitaldaten im stationären Bereich wurde fortgesetzt und befindet sich derzeit in der Konzeptphase.

2022 wurde das Projekt zur Beschleunigung der Todesursachenkodierung vorangetrieben. Im August wurden die definitiven Zahlen zum Jahr 2020 veröffentlicht. Wie sich herausstellte, war Covid-19 die dritthäufigste Todesursache (12,2%) in der Schweiz, nach Herz-Kreislauf-Krankheiten (26,9%) und Krebs (22,2%). Gemäss den im Dezember 2022 veröffentlichten provisorischen Daten starben 2021 insgesamt 5887 Personen an Covid-19 als Haupttodesursache.

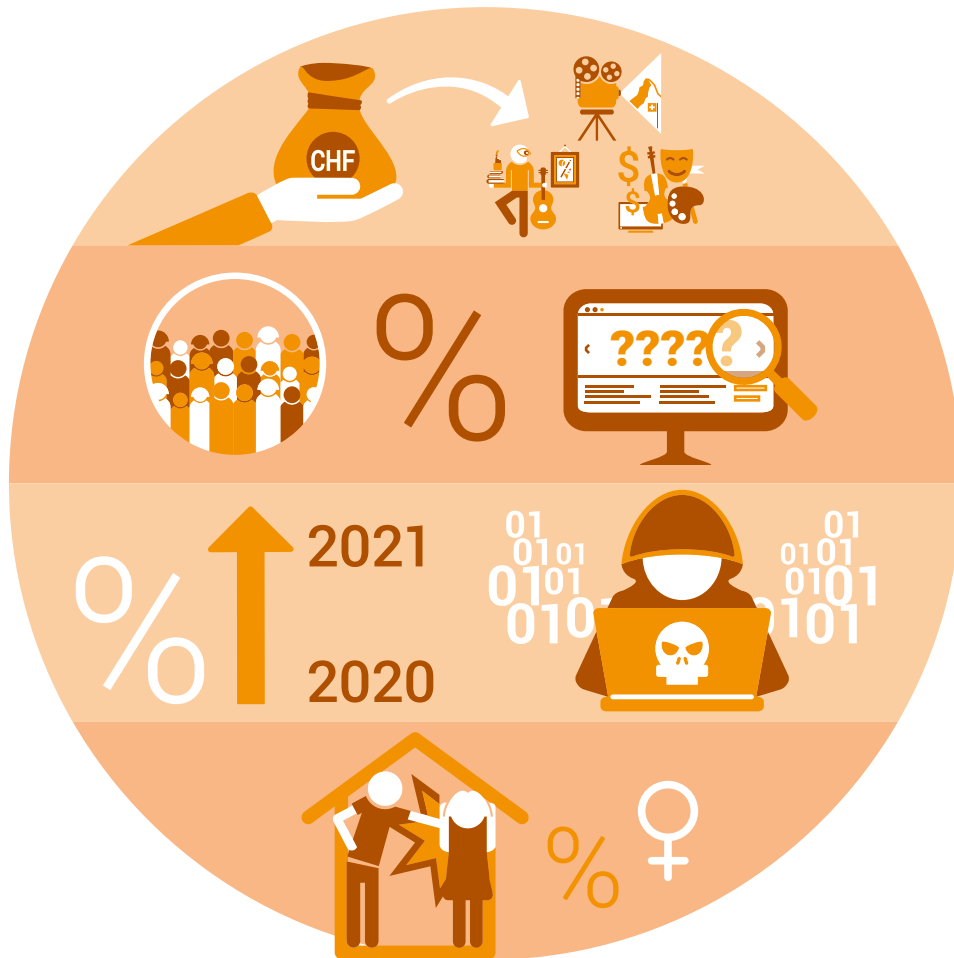
Das Mortalitätsmonitoring ergab auch für 2022 eine Übersterblichkeit. Die Ursachen der Übersterblichkeit im Sommer und gegen Jahresende lassen sich erst mit der Todesursachenstatistik 2022 abschliessend beurteilen.

Ab dem offiziellen Start am 25. Juni 2020 bis zur vorläufigen Deaktivierung am 1. April 2022 wurde die SwissCovid-App insgesamt 3 821 154-mal heruntergeladen. Im Durchschnitt waren in diesem Zeitraum täglich 1 666 264 Apps aktiv. Im gesamten Zeitraum wurden insgesamt 206 443 Covidcodes eingegeben.

Die Datenerhebung für die Schweizerische Gesundheitsbefragung nahm das ganze Jahr in Anspruch. Insgesamt wurden 22 002 telefonische Interviews geführt. 90% der Befragten nahmen auch an der anschliessenden schriftlichen Befragung teil. Neben den üblichen Themen enthielt die Befragung 2022 neue Fragen zu Covid-19 sowie zur sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität.

Wie jedes Jahr konnten die Daten bei den Leistungserbringern im Gesundheitswesen für die Gesundheitsversorgungsstatistik erfolgreich erhoben werden. Zur Situation der Gesundheitsversorgung wurden mehrere Publikationen veröffentlicht, die erst mit dem nötigen Abstand zur Pandemie im Jahr 2020 möglich waren. So machten beispielsweise Hospitalisierungen mit einer Covid-19-Diagnose in den Jahren 2020 und 2021 rund 3% aller Spitalaufenthalte aus, nahmen aber 22% der in der Intensivpflege verbrachten Stunden in Anspruch.

Mit dem Projekt «Spitalstationäre Gesundheitsversorgung» soll die Erhebung der Patientendaten im spitalstationären Bereich modernisiert werden. Es ist 2022 in die Konzeptphase gestartet. Der genaue Inhalt der künftig erhobenen Variablen wurde als Ergänzung zum Inhalt der aktuellen Medizinischen Statistik der Krankenhäuser erarbeitet. Bei den in enger Zusammenarbeit mit den Stakeholdern durchgeführten Konzeptarbeiten standen die Datennutzung (Arbeitspaket zu den Rechtsgrundlagen) sowie die Prozesse der Datenbearbeitung und -plausibilisierung im Fokus. Der technische Teil des Projekts, dessen Ziel die Einrichtung einer Plattform zur Datenerhebung und -bearbeitung ist, hat begonnen.



1,1 Milliarden Franken Covid-19-Hilfsmassnahmen
für die Kultur im Jahr 2020.

45% der Bevölkerung sind nach eigenen Angaben **im Internet auf falsche oder fragwürdige Informationen gestossen** und die Hälfte hat deren Wahrheitsgehalt überprüft.

2021 wurden **30 351 Straftaten** mit einer **digitalen Komponente** polizeilich registriert; das sind **24% mehr als 2020**.

11 148 Personen wurden durch **häusliche Gewalt** geschädigt, davon **70% Frauen**.

Gesellschaft

Kultur, digitale Kompetenzen, politische Statistik und Jugendstrafurteile

2022 lieferten die Kulturstatistiken Daten zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Die Erhebung zur Internetnutzung zeigte auf, wie wichtig digitale Kompetenzen sind und auf der Agenda der politischen Statistik stand die Vereinheitlichung der kantonalen Datenlieferungen.

Da die Jugendstrafurteilsstatistik im Jahr 2020 durch die umfassendere und modernere Statistik der Jugendstrafurteile und des Jugendsanktionsvollzugs ersetzt wurde, veröffentlichte das BFS anfangs 2022 einen Rückblick auf die Jugendstrafurteile 1999–2019.

Durch die Pandemie ist das Interesse an der Statistik der Kulturwirtschaft und an den Daten der Covid-19-Hilfsmassnahmen aus der Statistik der öffentlichen Kulturfinanzierung markant gestiegen. In der Museumsstatistik zeigen die erstmals erhobenen Daten zum Personal, wie wichtig Freiwilligenarbeit für den Museumsbetrieb ist.

Die Erhebung 2021 zur Internetnutzung hat ergeben, dass die Websites und Plattformen der Verwaltung deutlich häufiger genutzt werden, Telearbeit auf dem Vormarsch ist und Reisen und Unterkünfte deutlich seltener online gebucht werden. Zudem hat sie deutlich gemacht, dass im Internet eine zunehmende Anzahl persönlicher Daten weitergegeben wird, das Bewusstsein über die damit verbundenen Risiken jedoch sehr unterschiedlich vorhanden ist.

Im Rahmen der Bemühungen, die kantonalen Datenlieferungen für die politische Statistik zu standardisieren, wurde der eCH-0252-Standard für die Volksabstimmungen offiziell genehmigt.

Betrachtet man die Entwicklung der gesamten Jugendurteile über die Jahre 1999 bis 2019, zeigt sich von 1999 bis 2010 ein kontinuierlicher Anstieg. Anschliessend ist ihre Zahl während zwei Jahren stark zurückgegangen und hat sich bis 2018 stabilisiert,

bevor sie 2019 wieder leicht gestiegen ist. Es wurden viermal mehr Jungen verurteilt als Mädchen. Ältere Jugendliche wurden deutlich häufiger verurteilt als jüngere.

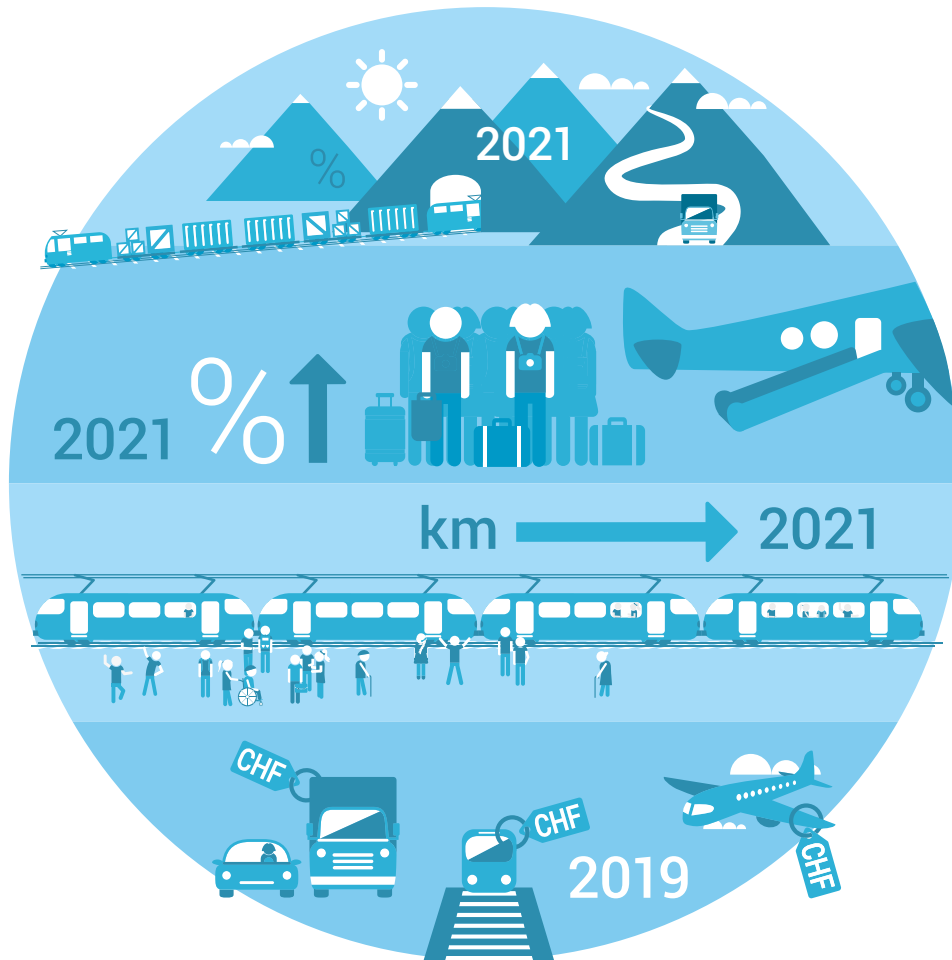
Häufigste Sanktion war die persönliche Leistung (46%), gefolgt vom Verweis (24%), der Busse (19%) und dem Freiheitsentzug (7%). Persönliche Leistungen und Bussen wurden in 82% der Jugendurteile unbedingt ausgesprochen, Freiheitsentzüge hingegen in 66% der Fälle bedingt angeordnet (66%). Schutzmassnahmen

Covid-19

Obwohl das Filmangebot praktisch wieder das Vor-Corona-Niveau erreicht hat, lag die Zahl der Kinobesuche 2022 noch immer 30% unter dem Stand von 2019. Die Museen verzeichneten 2021 rund 10,3 Millionen Besuche. Das sind mehr als 2020 (8,1 Mio.), aber immer noch deutlich weniger als 2019 (14,2 Mio.).

wurden in 5% aller Jugendurteile ausgesprochen.

Seit einigen Jahren werden tendenziell vermehrt ambulante Behandlungen und weniger Unterbringungen angeordnet.



Anteil des über die Schiene abgewickelten alpenquerenden Güterverkehrs im Jahr 2021: **75%**

Zahl der Passagierinnen und Passagiere in der schweizerischen Zivilluftfahrt im Jahr 2021: **20,2 Millionen**

Verkehrsleistungen mit der Eisenbahn in der Schweiz in Personenkilometern im Jahr 2021: **14,3 Milliarden**

Gesamtkosten des motorisierten Verkehrs auf Strasse, Schiene und in der Luft im Jahr 2019: **96,3 Milliarden Franken**

Mobilität und Verkehr

2022, ein Übergangsjahr

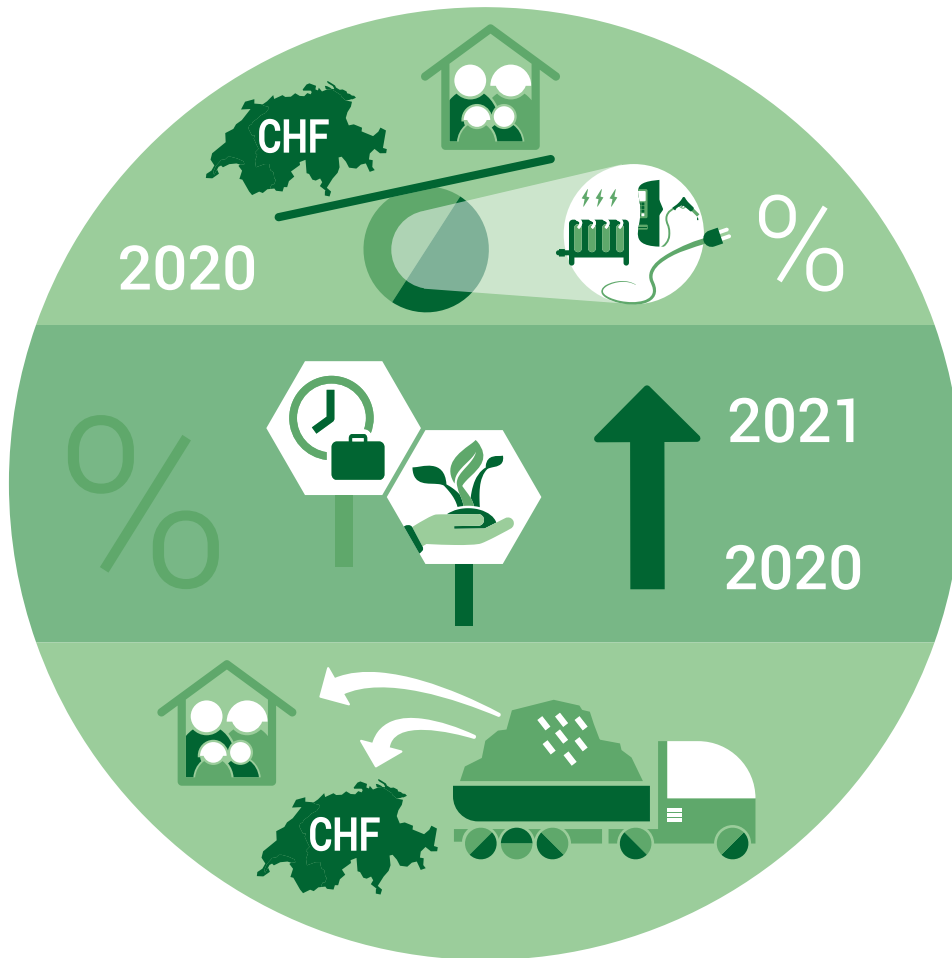
2022 stand das Themenfeld Mobilität und Verkehr nicht im Scheinwerferlicht. Es gab keine grossen Publikationen und auch nur wenige Mitteilungen. Hingegen wurde in allen Bereichen viel Vorbereitungsarbeit geleistet.

2022 wurden zahlreiche Publikationen, Erhebungen und Aufträge vorbereitet, die im Jahr 2023 ihre Berechtigung finden.

So wurden beispielsweise Analysen zu zwei Grosserhebungen über den Personenverkehr aus dem Jahr 2021 durchgeführt. Die Ergebnisse des Mikrozensus Mobilität und Verkehr sowie des grenz- und alpenquerenden Personenverkehrs werden im ersten Halbjahr 2023 veröffentlicht. Des Weiteren wurde 2022 eine mit Spannung erwartete Piloterhebung umgesetzt: Erstmals wurden in der Schweiz die Daten zur Mobilität mithilfe einer Smartphone-App erhoben. Bei der Ergebnisanalyse wird sich zeigen, inwieweit dieser Kanal in Zukunft genutzt werden kann.

Im Bereich des Güterverkehrs wurde viel Arbeit in die Vorbereitung der Erhebung zu den Lieferwagen (unter 3,5 t) gesteckt. Dabei wurde ein besonderes Augenmerk auf die Konzepte und die IT-Aspekte gelegt. Diese alle zehn Jahre durchgeführte Erhebung wird das gesamte Jahr 2023 in Anspruch nehmen.

Schliesslich wurden im vergangenen Jahr Überlegungen zur Weiterentwicklung der Statistik der Kosten und der Finanzierung des Verkehrs angestellt. Nach einer Bedarfsanalyse wurden die Arbeiten aufgenommen, um auszuloten, wie künftig die Kosten der Elektromobilität ausgewiesen werden könnten.



2020 war die **Wirtschaft** für rund **67% des Energieverbrauchs** verantwortlich, die **Haushalte** für **33%**.

Zwischen 2000 und 2021 ist die **Beschäftigung im Umweltsektor** von **77 000 auf 162 000** Vollzeitäquivalente bzw. von **2,2%** auf **4,1% der Gesamtbeschäftigung** gestiegen.

2021 belief sich die **Gesamtmenge** der direkt von der Wirtschaft und den Haushalten **verwendeten Materialien** auf **10,5 Tonnen** pro Person.

Raum, Umwelt und nachhaltige Entwicklung

Instrumente für die Wissensvermittlung

Die Instrumente, die zur Wissensvermittlung in strategischen Bereichen wie Umweltgesamtrechnung, künstliche Intelligenz oder Indikatorensysteme entwickelt und verwendet werden, tragen zu faktenbasierten öffentlichen Debatten und einer fundierten Entscheidungsfindung bei.

Ein neuartiger Einblick in die Zusammenhänge zwischen Haushalten und Klima auf der Grundlage der Umweltkonten hat gezeigt, dass der Treibhausgas-Fussabdruck zwischen 2000 und 2019 um 4% zurückgegangen ist. Die in der Schweiz generierten Emissionen sanken um 15%, die im Ausland verursachten nahmen hingegen um 8% zu. 2019 bezahlten die Haushalte 3,1 Milliarden Franken Steuern auf fossile Treibstoffe und Brennstoffe. Rund 550 Millionen Franken aus der CO₂-Abgabe wurden an sie umverteilt. Ausserdem waren mehr als 83 000 Personen (in Vollzeitäquivalenten) im Klimaschutz tätig. Sie trugen zur Schaffung von 13,8 Milliarden Franken Wertschöpfung bei, was 1,9% des Bruttoinlandprodukts (BIP) entspricht.

Die Umweltgesamtrechnung wird weiter ausgebaut, insbesondere mit den ersten Arbeiten zur Machbarkeitsstudie für eine Ökosystembilanzierung.

Die Monitoringsysteme werden immer nützlicher

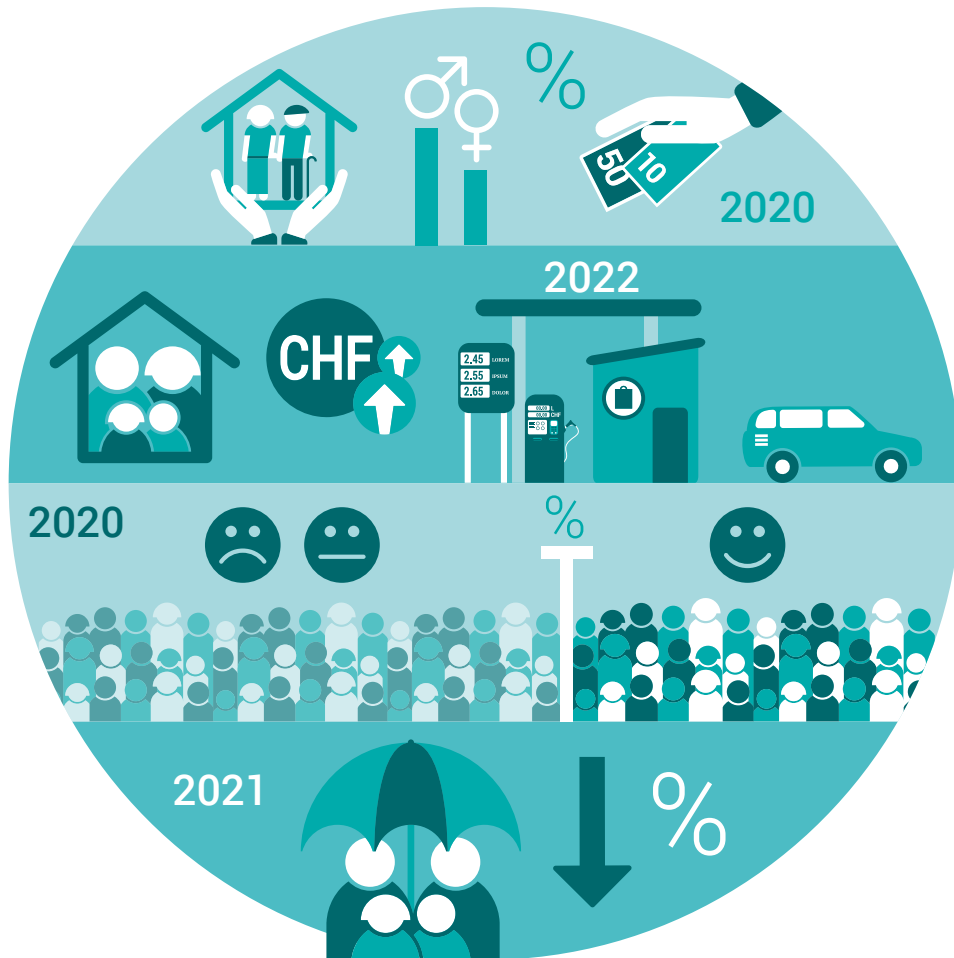
Das BFS veröffentlichte einen statistischen Anhang zum Länderbericht der Schweiz über die Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) der Agenda 2030. Er bietet gestützt auf die MONET-Indikatoren sowie zusätzliche Daten eine unabhängige quantitative Analyse der Umsetzung der SDG in der Schweiz. Das System der Indikatoren zur nachhaltigen Entwicklung der Städte und Kantone (Cercle Indicateurs) wurde überarbeitet. Zehn neue Themen ermöglichen einen einfachen Zugang zu den Indikatoren und zu den wichtigsten Informationen für deren Verständnis und Interpretation. Eine neue Visualisierung der Legislaturindikatoren zur Beobachtung der von Bundesrat und Parlament für 2019–2023 festgelegten Ziele bietet interaktive und individuell anpassbare Funktionen.

Regionalisierte Daten einfach abrufbar

Jährlich werden mehr als 180 Variablen der urbanen Schweiz nach mehreren räumlichen Ebenen (z. B. Agglomerationen, statistische Städte, Arbeitsmarktregionen) aktualisiert. Zudem sind für die neun grössten Schweizer Städte und ihre Agglomerationen neu über 400 Variablen verfügbar.

Die Arealstatistik setzt auf künstliche Intelligenz

2022 wurde die fünfte Erhebung der Arealstatistik gestartet. Die methodischen Entwicklungen der letzten Jahre sind nun in den Erhebungsprozess integriert. Dies gilt insbesondere für das auf künstlicher Intelligenz basierende Erhebungstool. Es wurde mithilfe der ersten Erhebungsdaten für den Kanton Genf validiert und erkennt anhand von Luftbildern automatisch und mit einer hohen Wahrscheinlichkeit rund ein Drittel der Stichprobenpunkte, für die sich seit der letzten Erhebung weder die Bodennutzung noch die Bodenbedeckung verändert haben. Die ersten nach dieser Methode erhobenen Ergebnisse werden 2023 veröffentlicht.



Der Gender Pension Gap belief sich im Jahr 2020 auf **34,6%**.

Die Haushalte gaben im 2. Quartal 2022 **rund 25 Franken mehr für Treibstoff pro Monat** aus als im Vorquartal.

Im ersten Halbjahr 2020 waren **40,4% der Bevölkerung** ab 16 Jahren mit ihrem jetzigen Leben **sehr zufrieden**.

Die **Sozialhilfequote sank** im Jahr 2021 **auf 3,1%**.

Soziales

Weiterhin hohe Lebenszufriedenheit

Die Ergebnisse der Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen (SILC), der Haushaltsbudgeterhebung (HABE) und der Sozialhilfestatistik (SHS) haben gezeigt, dass das Einkommensniveau 2021 im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben ist. Zudem hat sich die Zahl der Sozialhilfebeziehenden nicht erhöht und der Lebensstandard sowie die Zufriedenheit sind in der Schweiz trotz Covid-19-Pandemie weiterhin hoch. Zum ersten Mal hat das BFS zudem den Gender Pension Gap berechnet und die entsprechenden Zahlen veröffentlicht.

Sozialhilfebeziehende in der Schweiz

2021 erhielten in der Schweiz 265 100 Personen mindestens einmal eine finanzielle Leistung der wirtschaftlichen Sozialhilfe. Die Sozialhilfequote sank um 0,1 Prozentpunkte auf 3,1%. Die Resultate zeigen, dass die Abnahme der Sozialhilfequote im Jahr 2021 vor allem auf den klaren Rückgang bei den Neueintritten zurückzuführen ist. Insgesamt wurden 39 600 neue Sozialhilfedossiers eröffnet, 5300 weniger als im Vorjahr. Dies ist der tiefste Wert der letzten zehn Jahre. Grund dafür sind einerseits die Massnahmen von Bund und Kantonen, die auch im zweiten Pandemiejahr fortgesetzt werden, andererseits die positive Entwicklung des Arbeitsmarkts seit Mitte 2021.

Gender Pension Gap: grosser Unterschied zwischen 1. und 2. Säule

Der Gender Pension Gap bildet den prozentualen Unterschied der durchschnittlichen Renten aus der Altersvorsorge zwischen Frauen und Männern im Rentenalter ab. In der Schweiz belief er sich im Jahr 2020 auf 34,6%. Die jährliche Gesamtrente aus allen Säulen der Altersvorsorge der Frauen (35 840 Fr.) war im Durchschnitt 18 924 Franken tiefer als jene der Männer (54 764 Fr.). Seit 2014 hat sich diese Differenz kaum verändert. Im Gender Pension Gap spiegeln sich Unterschiede bei der Arbeitsmarktteilnahme, Auswirkungen des Familien- und Lebensmodells sowie Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern über einen längeren Zeitraum.

Haushaltsbudget

Gemäss den Jahresergebnissen der Haushaltsbudgeterhebung 2020 wurde bei den Ausgaben für Gast- und Beherbergungsstätten im Vergleich zum Vorjahr pandemiebedingt das grösste Minus verzeichnet (−38%). Ebenfalls stark rückläufig waren im Jahr 2020 die Ausgaben für Unterhaltung, Erholung und Kultur. Ausgaben in anderen Bereichen wie für Wohnen und Energie oder für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke haben sich hingegen nicht signifikant verändert. Das verfügbare Einkommen blieb stabil.

Wie die Quartalszahlen der Haushaltsbudgeterhebung zeigen, gab es bei den Konsumausgaben nicht zuletzt aufgrund der Teuerung weiterhin Verschiebungen, dies obwohl die Massnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2022 aufgehoben wurden. So stiegen die Ausgaben für Treibstoff im 2. und 3. Quartal 2022 merklich an.

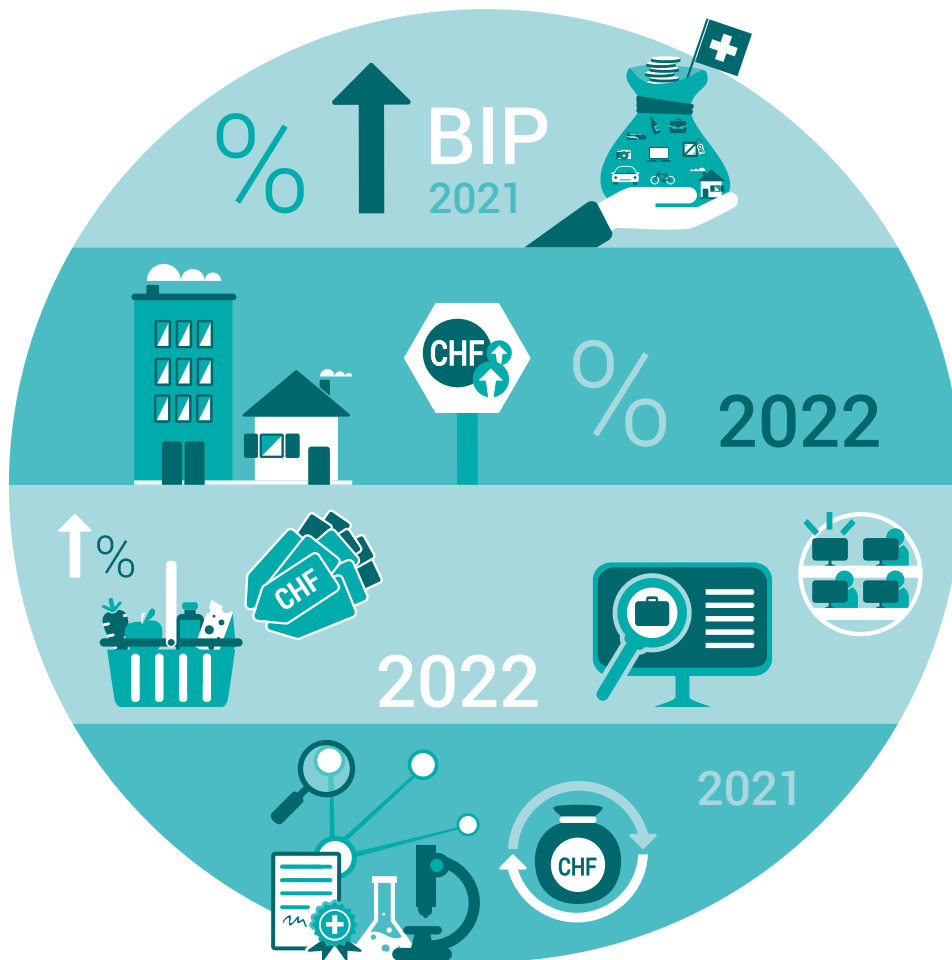
Die Lebensbedingungen in der Schweiz

Die allgemeine Lebenszufriedenheit ist in der Schweiz hoch. Im ersten Halbjahr 2020 waren 40,4% der Bevölkerung ab 16 Jahren mit ihrem jetzigen Leben sehr zufrieden (2014: 39%).

Gemäss ersten experimentellen Auswertungen hat die Lebenszufriedenheit im Lauf der Pandemie allerdings leicht abgenommen: Im ersten Halbjahr 2021 waren 36,6% der Bevölkerung in der Schweiz mit ihrem Leben sehr zufrieden.

Covid-19

Am stärksten wirkte sich die Covid-19-Pandemie auf die Ausgaben für Gast- und Beherbergungsstätten sowie für Erholung aus. Die Ausgaben für die soziale Sicherheit stiegen aufgrund der vom Bund erlassenen Coronamassnahmen deutlich. Das Einkommensniveau und die Zahl der Sozialhilfebeziehenden blieben hingegen auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr.



Jährliche Entwicklung des BIP zu konstanten Preisen
im Jahr 2021: **+4,2%**

Durchschnittliche Jahreststeuerung des Wohneigentums 2022: **+6,4%**

Durchschnittliche jährliche Entwicklung
der Konsumentenpreise 2022: **+2,8%**

Offene Stellen im 1. Quartal 2022: **114 000**

F+E-Aufwendungen im Jahr 2021: **16,8 Milliarden Franken**

Wirtschaft und öffentliche Finanzen

In vielerlei Hinsicht ein aussergewöhnliches Jahr

Die Schweizer Wirtschaft verzeichnete 2022 ein starkes Wachstum, das sich in allen Konjunkturindikatoren niederschlug. Im 1. Quartal waren erstmals mehr als 100 000 offene Stellen verfügbar. Ungeöhnlich ist auch der hohe Umsatz in der Industrie und im Bausektor, obschon dieser teilweise auf den markanten Preisanstieg im 2. Quartal zurückzuführen ist.

Die Schweiz hat insbesondere an der Preisfront seit Jahren keine vergleichbare Situation mehr erlebt. Der kräftige Wirtschaftsaufschwung nach der Covid-19-Pandemie, die Lieferengpässe bei bestimmten Rohstoffen und der Ukraine-Krieg setzten die Konsumenten-, Produktions- und Importpreise sowie die Baupreise stark unter Druck.

2022 musste die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) unplanmässig revidiert werden, um die neuen Daten der Zahlungsbilanz der Schweizerischen Nationalbank (SNB) zu integrieren. Diese Revision führte zu erheblichen Veränderungen, weshalb die neuen Ergebnisse in die VGR übernommen werden mussten, um die Kohärenz der makroökonomischen Statistiken zu gewährleisten.

In den beiden ersten Quartalen 2022 stieg die Gesamtbeschäftigung (Anzahl Stellen) im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahresquartalen um 2,5% bzw. 3,2%. In der gesamten Wirtschaft wurden im 1. Quartal 43 000 und im 2. Quartal 39 900 offene Stellen mehr gezählt als im entsprechenden Vorjahresquartal. Dies entspricht einer Zunahme von 60,4% bzw. 45,5%. Der Indikator der Beschäftigungsaussichten zeigte ebenfalls nach oben. Das Gleiche gilt für die Produktion im sekundären Sektor. Sie stieg im Vergleich zu den beiden ersten Quartalen des Vorjahres um 6,9% bzw. 4,1%. Der Umsatz wuchs um 9,9% bzw. 9,5%, wobei rund die Hälfte auf Preiserhöhungen zurückzuführen ist. Auch das 3. Quartal stand unter positiven Vorzeichen. Das Wirtschaftswachstum machte sich ferner bei der Leerwohnungsziffer bemerkbar. Sie ging innert Jahresfrist um 0,23 Prozentpunkte auf 1,31% zurück, so stark wie seit 20 Jahren nicht mehr.

Die Konsumentenpreise stiegen in einem einzigen Jahr stärker als in den 15 Jahren davor. Eine solche Zunahme hat es allerdings schon früher gegeben, bei den Produktionspreisen im Jahr 1982 und bei den Importpreisen im Jahr 1989, dies trotz des starken Frankens, der die Auswirkungen der importierten Inflation merklich abfederte. Angetrieben durch die starke Nachfrage, attraktive Hypothekarkredite und ein begrenztes Angebot setzten die Preise für Wohnimmobilien ihren Aufwärtstrend fort.

Im Kontext dieser massiven Preissteigerungen hat sich gezeigt, dass sich der Aufwand, der in den letzten zehn Jahren in die Weiterentwicklung der Diffusion und der Bekanntmachung der Konzepte und Methoden investiert wurde, gelohnt hat: Der individuelle Inflationsrechner, die Videos und die detaillierten Ergebnisse wurden noch nie so häufig aufgerufen wie im Jahr 2022. Sie werden nicht nur zur Entscheidungsfindung und zur Ausrichtung der Geldpolitik

der SNB verwendet, sondern auch zur Indexierung von Milliarden von Werten, einschliesslich der Löhne. Und wenn die Inflation steigt, greifen die Indexierungsmechanismen.

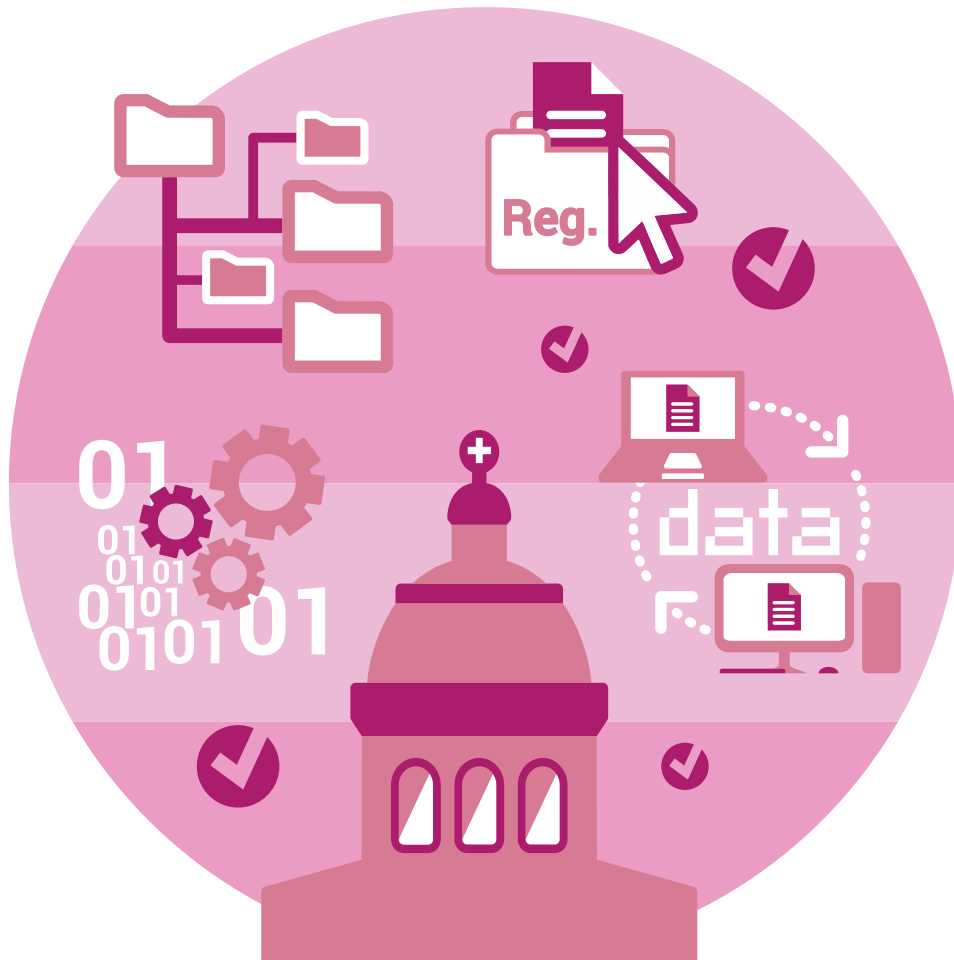
Parallel zu den ersten jährlichen BIP-Schätzungen für 2021 veröffentlichte das BFS revidierte Zeitreihen, die den gesamten Zeitraum von 1995 bis 2020 abdecken. Diese Revision erfolgte im Zuge der Änderungen in der von der SNB veröffentlichten Zahlungsbilanz. Der Überschuss der Handelsbilanz von 2019 verringerte sich dadurch um 16 Milliarden Franken (–18%). Infolge der Ergebnisse musste das BIP für den gesamten Zeitraum nach unten angepasst werden. Auch das Bruttonationaleinkommen (BNE) wurde von den Korrekturen der SNB beeinflusst. Beim Wachstum der Schweizer Wirtschaft im Zeitraum 1995–2020 lassen sich hingegen kaum Auswirkungen feststellen.

Die Korrekturen der Handelsbilanz betreffen hauptsächlich die Importe einer kleinen Anzahl multinationaler Pharma- und Grosshandelsunternehmen mit Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Entwicklung (F+E), Lizenzerträge und Transithandel. Diese Unternehmen können ihr Geschäftsmodell schnell ändern und ihre Aktivitäten räumlich verlagern – ein Trend, der in allen Ländern zunimmt und das gesamte System der Wirtschaftsstatistiken betrifft. Um bestimmte multinationale Unternehmen besser beobachten zu können, wurde in einigen Ländern gestützt auf internationale Empfehlungen eine spezielle Einheit (Large Cases Unit) eingeführt. Auch das BFS hat 2022 entsprechende Arbeiten aufgenommen und hofft, in Zusammenarbeit mit der SNB multinationale Grossunternehmen künftig besser ins Statistiksysteem integrieren zu können.

2022 wurden weitere wichtige Statistiken erstellt, darunter die Wertschöpfungsstatistiken, der Lohnindex, die Statistiken zu den Unternehmensgruppen und die Statistiken zur F+E. Letztere haben unter anderem ergeben, dass Privatunternehmen im Jahr 2021 in der Schweiz 16,8 Milliarden Franken für eigene Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung (F+E) aufgewendet haben – 1,3 Milliarden Franken mehr als im letzten Erhebungsjahr 2019. Dieses durchschnittliche jährliche Wachstum von 4% ist hauptsächlich der Pharmaindustrie, deren Investitionen allein 37% der F+E-Gesamtaufwendungen ausmachten, sowie den Grossunternehmen zuzuschreiben. Komplizierter gestaltet sich die Situation in Branchen, die besonders stark von der Covid-19-Pandemie in Mitleidenschaft gezogen wurden und viele mittelgrosse Unternehmen umfassen.

Die wichtige Weiterentwicklung der Wirtschaftsstatistiken konnte hingegen aufgrund fehlender Finanzierung im Jahr 2022 nicht wie geplant fortgesetzt werden. Vorrangig geht es darum, die Geschäftsmodelle der Unternehmen im Detail und umfassend zu verstehen sowie sie statistisch angemessen abzubilden, da sie die Wirtschaft und folglich auch die Statistiken massgeblich beeinflussen.

Statistikproduktion und -produkte



2022 Weiterentwicklung mehrerer laufender Projekte

I14Y-Interoperabilitätsplattform um verschiedene Kernelemente erweitert

Modernisierung des **UID-Registers**

Weiterentwicklung der **Revision der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige** (NOGA)

Das **Gebäude- und Wohnungsregister** (GWR) stellt neue Schnittstellen zur Verfügung

sedex hat in der Bundesverwaltung für den sicheren Datentransfer zwischen Softwaresystemen weiter an Bedeutung gewonnen

Interoperabilität/ Administrativdaten und Register

Digitalisierungsvorhaben auf Kurs

2022 arbeitete die Abteilung Interoperabilität und Register an verschiedenen Digitalisierungsprojekten und an vielen Aufgaben im Bereich der Statistikproduktion.

Das Programm Nationale Datenbewirtschaftung (NaDB) fördert die Mehrfachnutzung von Daten nach dem Once-Only-Prinzip und gehört mittlerweile zu den Schlüsselprojekten des Bundes. Es ist eng mit den verschiedenen Digitalisierungsstrategien von Bund, Kantonen und Gemeinden verknüpft. Technisches Herzstück ist die öffentlich zugängliche I14Y-Interoperabilitätsplattform (www.i14y.admin.ch), die 2022 um verschiedene Kernelemente erweitert wurde.

Im Input-Bereich des Metadatenkatalogs und des API-Verzeichnisses können Verwaltungsstellen die veröffentlichten Metadaten selbst bewirtschaften. Die I14Y-IOP wurde um einen privaten Bereich zur internen Nutzung der jeweiligen Verwaltungsstelle erweitert, auf den dank des Authentifizierungssystems eIAM auch bundesexterne Stellen zugreifen können. Auf der I14Y-IOP lassen sich zudem neu auch Suchanfragen in anderen Metadatenkatalogen starten, so zum Beispiel im Katalog GeoCat.ch.

Mit der Modernisierung des UID-Registers (UID = Unternehmens-Identifikationsnummer) wurde die Weiterentwicklung des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR) und des UID-Registers in die Wege geleitet. Sie sind zusammen mit dem BurWeb Teil einer Reihe von miteinander verbundenen Anwendungen. Bei der Revision der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) wurden 2022 wichtige Meilensteine erreicht.

Das Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) stellt neue Schnittstellen zur Verfügung, die Erweiterung des Registers auf Gebäude ohne Wohnnutzung ist zu 95% abgeschlossen und die Stammdaten von Gebäuden und Wohnungen wurden auf der I14Y-IOP veröffentlicht. Ferner wurden die Arbeiten in Bezug auf die Personenstammdaten und den politischen Prozess für den Nationalen Adressdienst NAD (Gesetz und Botschaft) fortgesetzt sowie die Umsetzung eines Prototyps für den NAD gestartet.

Im Jahr 2022 hat sedex in der Bundesverwaltung für den sicheren Datentransfer zwischen Softwaresystemen weiter an Bedeutung gewonnen. Die Einführung von API-Schnittstellen befindet sich derzeit in der Pilotphase und wird die Nutzung von sedex insbesondere in virtualisierten Rechenzentren weiter vereinfachen.



29 Schulungstage für datenwissenschaftliche
oder statistische Methoden

Methodische Begleitung von **22 offiziellen Statistiken**

Methodische Begleitung von **8 datenwissenschaftlichen Projekten**

Aktive Teilnahme an **19 nationalen und internationalen Konferenzen**

Kompetenzzentrum für Datenwissenschaft, DSCC

Algorithmen immer häufiger im Einsatz

In den kommenden Jahren wird auch der öffentliche Sektor zur Erfüllung seiner Aufgaben immer häufiger auf Algorithmen zurückgreifen. Das Kompetenzzentrum für Datenwissenschaft (DSCC) und das Kompetenznetzwerk für künstliche Intelligenz (CNAI) unterstützen die Bundesämter, die die Möglichkeiten der Datenwissenschaft und der künstlichen Intelligenz unter Einhaltung der rechtsstaatlichen Grundsätze nutzen möchten.

Das dem BFS angegliederte DSCC hat im Auftrag des Bundesrats am 1. Januar 2021 seinen Betrieb aufgenommen. 2022 nahm es seinen Auftrag in drei verschiedenen Tätigkeitsbereichen wahr: bei der Verankerung der Datenwissenschaft auf Bundesebene, bei der Durchführung von Mandaten für verschiedene Bundesämter und beim bundesinternen Wissensaustausch.

Datenwissenschaftsstrategie des Bundes

Die Datenwissenschaftsstrategie des Bundes wurde gemeinsam mit den sieben Bundesämtern und der Bundeskanzlei erarbeitet, vom DSCC aufgesetzt und am 2. Dezember 2022 vom Bundesrat verabschiedet. Sie zeigt auf, wie die Bundesverwaltung die Datenwissenschaft künftig nutzen soll, welche Ziele sie damit verfolgt und welche Massnahmen für einen schnelleren, zielgerichteten und koordinierten Einsatz erforderlich sind. Im Zentrum der Strategie steht der koordinierte Einsatz von Datenwissenschaft. Konkret sollen Bewusstsein und Kompetenz für datenwissenschaftliche Anwendungen in der Bundesverwaltung gezielt gefördert sowie die Zugänglichkeit und Verfügbarkeit datenwissenschaftlicher Werkzeuge und Plattformen erhöht werden. Mit der Verabschiedung der Strategie will der Bundesrat zudem Synergiepotenziale ausschöpfen und die Zusammenarbeit mit den Kantons- und Gemeindeverwaltungen, der Wissenschaft, der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft sowie den internationalen Erfahrungsaustausch ausbauen. Die Strategie beschreibt klar, wie die Datenwissenschaft in der Verwaltung eingesetzt werden soll. So sollen beispielsweise Verhaltensregeln für die Anwendung von Datenwissenschaft für die Verwaltungseinheiten des Bundes formuliert werden. Die Bundesverwaltung nimmt nicht nur eine Vorbildfunktion für den verantwortungsvollen Einsatz von Datenwissenschaft ein, sondern muss sich auch auf bestehende Strukturen stützen.

Arbeitsaufträge im Bereich Datenwissenschaft und statistische Methoden

Das DSCC begleitete 22 offizielle Statistiken methodisch. Zudem arbeitete es an sechs neuen BFS-internen datenwissenschaftlichen Pilotprojekten, wirkte an der Produktivsetzung mehrerer dieser Projekte mit und erteilte acht BFS-externe Aufträge an Bundesämter oder Kantone zur Umsetzung von politischen Massnahmen. Diese betrafen die Optimierung von Strichprobenplänen und Schätzungen in Erhebungen, prädikative Analysen, die Betrugserkennung, den Umgang mit Big Data, die Nutzung von Technologien zur Verarbeitung natürlicher Sprache (NLP) bei der Bearbeitung von Datensammlungen und die Einführung von Verfahren für Zufallskontrollen von Warenvorräten.

Wissensaustausch und Wissenstransfer

Das DSCC organisierte fünf Webinare zu den Themen Datenwissenschaft und künstliche Intelligenz in der öffentlichen Verwaltung. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führten 29 Schulungstage für datenwissenschaftliche oder statistische Methoden in der Schweizer Wissenschaft durch und nahmen als Vortragende an 19 nationalen oder internationalen Konferenzen teil. Das DSCC trat vom 16. bis 18. September 2022 mit einer Challenge am HackZurich (Hackathon in Zürich) an.

Zudem verfasste das DSCC einen praxisorientierten Zeitschriftenartikel in einfacher Sprache, der die Verwendung von Datenwissenschaft in der öffentlichen Politik beschreibt. Er liegt zur Publikation vor. Im gleichen Bemühen, die Datenwissenschaft zielgruppengerecht zu erklären, wurden fünf Blog-Posts veröffentlicht. Intern führten das DSCC/DSAI monatliche Konferenzen zur Datenwissenschaft (Data Science Clinics) durch.

Schliesslich konnte das DSCC seine Zusammenarbeit mit den beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETHZ und EPFL) und der Universität Neuchâtel im Hinblick auf eine institutionelle Verankerung ausbauen und systematisieren und so das grosse Fachwissen sicherstellen, das zur Erfüllung des bundesrätlichen Auftrags nötig ist.

Covid-19

Das DSCC hat mehrere Aufträge in Zusammenhang mit der Pandemie erhalten, insbesondere zur Unterstützung bei der Betrugserkennung, der Stichprobenziehung sowie für prädikative Analysen.



551 Informationspakete veröffentlicht

21 507 Objekte produziert
(Infografiken, Karten, Grafiken usw.)

26 000 Abonentinnen und Abonnenten
(Twitter, LinkedIn und Facebook)

873 NewsMails (alle Amtssprachen zusammen)

18 145 251 Aufrufe der BFS-Internetseiten

Kommunikation

Das BFS erwies sich 2022 als wichtiger Informationslieferant. Es trug massgeblich dazu bei, die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und des Ukraine-Kriegs, insbesondere dessen Einfluss auf die Preise und die damit zusammenhängenden Fragen zu den Gebäudeheizungen, zu messen und zu verstehen.

Die aktuellen Themen 2022 führten zu einem verstärkten Informationsbedarf. Die Öffentlichkeit wollte über die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs und der Covid-19-Pandemie im Bild sein. Die Abteilung KOM/PUB reagierte, indem sie Sonderseiten zu diesen Themen aufschaltete. Gleichzeitig berichtete sie über das 30-jährige Bestehen des Bundesstatistikgesetzes. Insgesamt veröffentlichte das BFS entsprechend seinem Auftrag 551 Informationspakete.

Vor dem Hintergrund der grossen Nachfrage nach objektiven, unabhängigen und neutralen statistischen Daten produzierte das BFS im Jahr 2022 insgesamt 21 507 Objekte, darunter 251 Infografiken sowie 8323 Karten und Grafiken, die einem breiten Publikum den Zugang zur Statistik erleichtern. Insgesamt wurden sprachübergreifend 267 Publikationen veröffentlicht.

Zahlreiche Interaktionen in den sozialen Medien

Um alle Zielgruppen zu erreichen, veröffentlichte das BFS in den sozialen Medien (Twitter, LinkedIn und Facebook) insgesamt 2800 Posts. Alle Kanäle verzeichneten 2022 einen deutlichen Zuwachs: Mittlerweile haben sie 26 000 Abonnentinnen und Abonnenten. Am stärksten war die Zunahme auf LinkedIn mit einem Anstieg um 45% auf 7700 Follower. Die Interaktionen zwischen den Nutzerinnen und Nutzern der sozialen Medien und dem BFS erfuhren auf allen Kanälen einen starken Anstieg.

Virtuelle Medientreffen

Die Medienkanäle sind für die Vermittlung der statistischen Informationen an die Bevölkerung grundlegend. 2022 organisierte das BFS zwei Medienkonferenzen – eine davon in hybrider Form –, die in den Medien aller Sprachregionen auf breite Resonanz stiessen.

Im gesamten Jahr wurden den Abonnentinnen und Abonnenten mehr als 140 Medienmitteilungen in vier Sprachen sowie 873 mit Grafiken und Abbildungen veranschaulichte NewsMails (alle Amtssprachen zusammen) zugestellt. Diese Kommunikationsmassnahmen erhöhten die Besuche auf den verschiedenen Internetseiten des BFS (Statistikportal www.statistik.ch und Microsites): Insgesamt wurden alle Seiten zusammen 18,1 Millionen Mal aufgerufen.

Neuer Newsroom

Im Hinblick auf die Verstärkung der integrierten Kommunikation setzte die Abteilung KOM/PUB ihre Reorganisation im Jahr 2022 um. Sie richtete insbesondere einen Newsroom ein, der dem Austausch und der Koordination für eine bestmögliche, zielgruppen-gerechte Kommunikation auf allen Kanälen dient. Die integrierte Kommunikation wird 2023 weiter vorangetrieben.

Zu diesem Zweck wurden mehrere Dossiers zu aktuellen Themen erstellt, mit denen der Nachfrage der Öffentlichkeit und der Medienschaffenden nachgekommen wurde. Auf den Sonderseiten zur Covid-19-Pandemie, zu den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf die Schweiz und zur Preisentwicklung wurden die vom BFS produzierten Informationen zu diesen Themen praktisch zusammengefasst.

Im gleichen Bestreben wurde eine Mini-Videoserie zum 30-jährigen Bestehen des Bundesstatistikgesetzes erstellt. Sie zeigt den Weg auf, der seit der Verabschiedung dieses für das Schweizer Statistiksystem massgebenden Textes zurückgelegt wurde. Eine Sonderseite fasst diesen historischen Moment mit zahlreichen Multimedia-Elementen zusammen.

Offene Daten (Open Data) auf dem Vormarsch

Die beim BFS angesiedelte Geschäftsstelle Open Government Data ist stärker ins Blickfeld gerückt. Sie koordiniert in enger Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) die Umsetzung der OGD-Strategie Schweiz 2019–2023 und berichtet seit 2020 in regelmässigen NewsMails über ihre Aktivitäten. Rund 1000 Personen haben das NewsMail abonniert. Der Twitter-Account zu den OGD hat über 2000 Follower.

Covid-19

Die Webseite zu den Todesursachen wurde sprachübergreifend mehrere hunderttausendmal aufgerufen. Zudem hat das BFS eine ganze Reihe von Medienmitteilungen und NewsMails zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie in der Schweiz veröffentlicht.

5 30 Jahre Bundesstatistikgesetz

2022 jährte sich die Verabschiedung des Bundesstatistikgesetzes (BStatG) zum 30. Mal. Mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes in der Schweiz wurde ein Paradigmenwechsel vollzogen. Für die Bundesstatistik begann eine neue Ära. Das Gesetz definiert das Prinzip einer öffentlichen Statistik, die sich an alle Bürgerinnen und Bürger richtet und nicht mehr nur als Rechenbüro für den Staat agiert. Die Statistik stellt sich in den Dienst der Öffentlichkeit und ist Teil der demokratischen Entscheidungsfindung.

Im Jahr 2022 erzählte das BFS auf einer Sonderseite die Geschichte dieses Gesetzestexts und hob dessen Bedeutung hervor. Auf dieser Sonderseite finden sich die Originaltexte des Gesetzes, eine anschaulich dargestellte Chronologie der Meilensteine sowie Erläuterungen von Anne Balzli, der Leiterin des Rechtsdienstes im BFS.

Das Bundesstatistikgesetz 30 Jahre nach Inkrafttreten

30 Jahre nach der Verabschiedung des Bundesstatistikgesetzes hat das BFS die dreiteilige Mini-Serie «Das Bundesstatistikgesetz und die Aufgaben des BFS» erstellt, die aufzeigt, wie das Bundesstatistikgesetz 30 Jahre nach Inkrafttreten noch immer den Arbeitsalltag der BFS-Mitarbeitenden prägt.

Die erste Folge der Mini-Serie befasst sich mit der Statistikproduktion, der ersten Aufgabe des BFS. Markus Schwyn, stellvertretender Direktor und Leiter der Abteilung Bevölkerung und Bildung des BFS, erklärt in einem Interview die Hintergründe.



VIDEO Das Bundesstatistikgesetz und die Aufgaben des BFS: Folge 2 mit Fabio Tomasini



«Für mich war die Einführung des Bundesstatistikgesetzes ein visionärer Akt», erklärt Fabio Tomasini, Leiter der Sektion Betriebs- und Unternehmensregister des Bundesamtes für Statistik, in der zweiten Folge der Mini-Serie «Das Bundesstatistikgesetz und die Aufgaben des BFS». Er geht darin auf das Thema Mehrfachnutzung von Daten ein.

In der zweiten Folge steht die Datenbewirtschaftung im Zentrum. Fabio Tomasini, Leiter der Sektion Betriebs- und Unternehmensregister, äussert sich im Interview zur zweiten Aufgabe des BFS mit Fokus auf das Bundesstatistikgesetz.

Die dritte und letzte Folge thematisiert die Datenwissenschaft. Jean-Pierre Renfer, Leiter der Sektion Statistische Methoden, äussert sich im Interview zu dieser dritten Aufgabe des BFS und erläutert den Zusammenhang mit dem Bundesstatistikgesetz.

Gesamtbilanz

Zum Abschluss der Mini-Serie wurde ein Interview mit Carlo Malaguerra und Georges-Simon Ulrich geführt. Der frühere BFS-Direktor Carlo Malaguerra spielte eine Schlüsselrolle bei der Neuausrichtung des BFS. Seine Sicht auf das Gesetz sowie auf die damalige Situation des Schweizer Statistiksystems ist äusserst aufschlussreich. Georges-Simon Ulrich beurteilt die aktuelle Situation der Statistik, 30 Jahre nach der Verabschiedung des visionären Gesetzes, und gibt Auskunft über die Ausrichtung, die das BFS künftig anstrebt. Mit dieser Schlussbilanz lässt sich der Weg, den das BFS in den letzten 30 Jahren zurückgelegt hat, nachvollziehen.



VIDEO Das Bundesstatistikgesetz und die Aufgaben des BFS: Folge 3 mit Jean-Pierre Renfer



In der dritten und letzten Folge der Mini-Serie «Das Bundesstatistikgesetz und die Aufgaben des BFS» erklärt Jean-Pierre Renfer, Leiter der Sektion Statistische Methoden des Bundesamtes für Statistik, den Zusammenhang zwischen dem Bundesstatistikgesetz und der Datenwissenschaft und den statistischen Methoden.

6 Ausblick 2023

Prioritäre Entwicklungen für 2023

Die zentrale Stossrichtung des Mehrjahresprogramms 2020–2023 ist die Mehrfachnutzung vorhandener Daten. Damit sollen Unternehmen, Private und Institutionen administrativ entlastet werden. Die Mehrfachnutzung dient der langfristigen Umsetzung des Once-Only-Prinzips (einmalige Meldung bestimmter Angaben an die Verwaltung durch Unternehmen und Personen). In diesem Zusammenhang legt das BFS im Jahr 2023 dem Bundesrat den Bericht zum Stand der Umsetzung der **Mehrfachnutzung von Daten** sowie zum Aufwand für die betroffenen Verwaltungsstellen vor.

Im Zentrum des zweiten strategischen Ziels des Mehrjahresprogramms 2020–2023 steht die **nachhaltige Abstimmung des statistischen Informations- und Leistungsangebots auf die Nutzerbedürfnisse**. Dieses Ziel wird mit mehreren Projekten umgesetzt. Im Themenfeld Gesundheit wird das statistische Informationsangebot durch die Veröffentlichung von Kennzahlen zu den Spitex-Diensten ergänzt. Im Themenfeld Information, Grundlagen und Infrastrukturen wird 2023 der neue Massnahmenplan für offene Verwaltungsdaten (Open Government Data) in der Schweiz erarbeitet. Im Hinblick auf die Inkraftsetzung des Bundesgesetzes

über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBAG) wird unter anderem die Integration des «open by default»-Prinzips für alle Datenveröffentlichungen der Bundesämter berücksichtigt.

Das dritte strategische Ziel des Mehrjahresprogramms 2020–2023 besteht in der **optimierten Nutzung der bestehenden Grundlagen, Ressourcen und Methoden** für die Statistikproduktion. Hierzu wurde das BFS beauftragt, in Zusammenarbeit mit den anderen Departementen und den Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) bis Ende 2023 zuhanden des Bundesrats einen Bericht über konkrete datenwissenschaftliche und gemeinwohlorientierte Anwendungen sowie über das weitere Vorgehen zu erstellen.

Die vierte strategische Zielsetzung dient der Umsetzung der durch die drei ersten Ziele erforderlichen Änderungen. Sie besteht in der Definition der **Rahmenbedingungen** (z. B. Rechtsgrundlagen) und der Ausweitung der Zusammenarbeit mit internen und externen Partnern. Die Umsetzung dieses Ziels wird mit zahlreichen Projekten vorangetrieben. Eines davon ist das Project Rosling. Es soll den Austausch fördern, um so das Datenökosystem zu stärken und die für ein faktenbasiertes Weltbild nötigen Informationen bereitzustellen.

VIDEO 30 Jahre Bundesstatistikgesetz: eine Bilanz



Um die Feierlichkeiten mit einer schönen Note abzuschließen, beantworten Carlo Malaguerra, Direktor des BFS zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Gesetzes im Jahr 1992, und Georges-Simon Ulrich, aktueller Direktor des BFS, verschiedene Fragen in einem Videointerview, das den Weg, den das BFS in den letzten 30 Jahren zurückgelegt hat, deutlich macht.

7 Finanzielle Übersicht

Finanzierungsrechnung

	R	VA*	R	ΔVA22 – R22	
	2021 (Tsd. Fr.)	2022 (Tsd. Fr.)	2022 (Tsd. Fr.)	absolut	(in %)
BFS	185 044	185 016	183 145	-1 872	-1,0
Aufwand/Ausgaben	192 913	193 001	191 920	-1 082	-0,6
Funktionsaufwand (Globalbudget)	187 357	186 742	185 912	-830	-0,4
davon Personalaufwand	118 761	121 480	119 805	-1 675	-1,4
davon Informatik	34 398	31 862	34 991	3 129	9,8
davon Beratung und Auftragsforschung	3 631	3 280	2 450	-830	-25,3
Transferaufwand	5 557	6 259	6 008	-251	-4,0
Ertrag und Investitionseinnahmen	-7 870	-7 985	-8 775	-790	-9,9
Funktionsertrag (Globalbudget)	-7 870	-7 985	-8 775	-790	-9,9

* Voranschlag inkl. Nachträge und Abtretungen

Quelle: BFS

© BFS 2023

Bemerkungen zum Ergebnis

Insgesamt liegt das Ergebnis für das Jahr 2022 nahe am Budget (-0,4%), so wie es im Funktionsaufwand festgelegt wurde. Der Personalaufwand fiel um 1,7 Millionen Franken tiefer als budgetiert aus, was sich hauptsächlich mit der Aufschiebung geplanter Einstellungen – insbesondere in den Abteilungen Datenwissenschaft und Interoperabilität sowie Register – und weniger Temporärpersonal erklären lässt.

Der Informatikaufwand überstieg hingegen das Budget um 3,1 Millionen Franken. Diese Überschreitung ist vorwiegend auf die höheren Lizenzkosten sowie auf die Kosten für die Modernisierung der statistischen Informationssysteme und für diverse Plattformen zurückzuführen, die für die Fortsetzung der digitalen Transformation der Prozesse und Werkzeuge im BFS sowie für die Entwicklung digitaler Instrumente, die der gesamten Bundesverwaltung dienen, unerlässlich sind. Ein weiterer Grund ist die evolutive Wartung der für die Statistikproduktion der IT-Systeme und die Register erforderlichen Systeme.

Bei den sonstigen Betriebskosten fielen die Ausgaben vor allem in den Bereichen Beratungsaufwand, Druckerzeugnisse und Agenturleistungen tiefer als budgetiert aus. Beim Transferaufwand in Form eines Beitrags an Eurostat konnten gegenüber dem Voranschlag 0,3 Millionen Franken eingespart werden.

Wie schon in den Vorjahren hat das BFS sein Budget 2022 vollständig ausgeschöpft, es dank zusätzlichen Mitteln und einer ganzjährig genauen Finanzüberwachung jedoch nicht überschritten.

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik
CH-2010 Neuchâtel
order@bfs.admin.ch
Tel. +41 58 463 60 60

BFS-Nummer

1236-2200

ISBN

978-3-303-00709-9

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung
der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.



Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken finden → Nachhaltige
Entwicklung → Das MONET 2030-Indikatorensystem

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch